

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutschen Volkes Art und Tun

H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke

Mannheim, 1936

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-184138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184138)

Südwestdeutschland

Unter dem Begriff Südwestdeutschland fassen wir die Pfalz, Baden und Württemberg zusammen. Neben der breiten Oberhessischen Tiefebene sind es vor allem die Gebirgszüge des Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb, die diesem Teil Deutschlands ihr Gepräge geben. Der Rhein, die Verkehrs- und Lebensader des ganzen Gebietes, betritt bald, nachdem er bei Schaffhausen mit gewaltigem Getöse sich die hohe Felsenschwelle heruntergestürzt hat, den deutschen Boden, um dann an dem romantischen Säckingen und dem ehrwürdigen Basel vorüber den Weg nach Norden zu nehmen. An seinen Ufern liegen stolze, an Überlieferungen reiche Kulturstädte: Straßburg mit seinem herrlichen Münster, Speyer mit seinen mittelalterlichen Kaisergräbern, die Ribbelungenstadt Worms und das „goldene Mainz“, die Wiege der Buchdruckerkunst, sowie die blühenden Industriepfäde Mannheim und Ludwigshafen; etwas tiefer im Lande die berühmten Pflegestätten der Hochschulbildung Heidelberg und Freiburg, endlich die stille, strahlenförmig gebaute ehemalige Residenz Karlsruhe. Seine eindrucksvollsten landschaftlichen Schönheiten enthält Südwestdeutschland jedoch im Schwarzwalde. Dieses Waldgebirge, wo die Edelkanne den Ton angibt, wo die Mühlen noch wie in alten Zeiten mit ihren Rädern in den Tälern klappern, wo das sachwerklartige Holzhaus sich malerisch in die Umgebung einfügt und der Einzelhof vorherrscht, wo an besonders schönen Punkten weltbekannte Bäder und Luftkurorte (Baden-Baden, St. Blasien, Freudenstadt, Wildbad u. a.) jährlich Hunderttausende von Fremden anlocken, gehört zu den anziehendsten Gegenden Deutschlands. Aber auch die rauhere Schwäbische Alb mit ihren seltsamen, wie Bastionen aufsteigenden Felskegeln, das liebliche obstreiche Neckartal mit seinen mittelalterlichen verträumten Städten (Wimpfen, Hornberg, Heilbronn, Horb, Rottweil) und endlich der mit Burgen geschmückte Hegau und das angrenzende fruchtbare Gebiet am Bodensee mit Konstanz und der Insel Reichenau, wo sich eine frühmittelalterliche Kultur entwickelte, bieten Reize in Hülle und Fülle.

Südwestdeutschland ist, vom Standpunkt der Stammeskunde aus betrachtet, kein so einheitliches völkisches Gebilde wie Hessen. Alemannen und Schwaben, Franken und Pfälzer wohnen hier beisammen, und ihr Siedlungsgebiet erstreckt sich über die Reichsgrenzen hinaus nach der Schweiz, nach Österreich und nach dem Elsaß. Diese Verschiedenheit der Stämme macht sich schon in der Mannigfaltigkeit der Lebensweise bemerkbar. Dem beweglichen unternehmenden Geist, der die Bewohner großer Städte, wie Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, auszeichnet, steht ein schwerfälliges und bedächtiges Leben in den zahlreichen Weilern und einsamen Einzelhöfen auf dem Lande gegenüber, während die vielen, in ihren Umrissen und Anlagen noch ganz mittelalterlich anmutenden kleinen über das Land verstreuten Städte ein beschauliches, verträumtes Dasein offenbaren. Seltsame Gegensätze wohnen hier beieinander: neben einer technisch fortgeschrittenen Industrie blüht noch handwerkliche Arbeit in kunstvoller Vollendung (Uhrenbau und Holzschnitzkunst), neben dem brausenden Rhythmus der Gegenwart vernimmt man ebenso stark noch den Pulsschlag einer innigen, mit der Scholle verwachsenen Überlieferung. Aber gerade in diesem auffälligen Gegensatz, der die Menschen und die Berufe dort formt, zeigt sich uns das südwestdeutsche Gesicht am deutlichsten.